

Stanislaw Krapivnik: Baltikum greift Russland an & Golfstaaten im Chaos

Stanislaw Krapivnik spricht über den Angriff auf einen wichtigen russischen Posten an der Ostseeküste und darüber, warum der Energiezusammenbruch in den Golfstaaten wahrscheinlich anhaltend, wenn nicht sogar dauerhaft sein wird. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Bei uns ist Stanislaw Krapivnik, ein ehemaliger Offizier der US-Armee, der im Donbass geboren wurde und inzwischen dorthin zurückgekehrt ist. Vielen Dank, dass Sie wieder in der Sendung sind.

#Stanislaw Krapivnik

Immer ein Vergnügen, Glenn. Immer ein Vergnügen. Aber heute reden wir nicht über Explosionen.

#Glenn

Nun, ich weiß es zu schätzen, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Ich weiß, dass Sie heute schon einige Besprechungen und Interviews hatten. Aber ich wollte mit Ihnen über US-amerikanische Bodentruppen im Iran sprechen. Bevor wir jedoch dazu kommen, lohnt es sich, diesen Angriff auf einen wichtigen russischen Hafen an der Ostsee anzusprechen – mehr als tausend Kilometer, die eine Drohne von der Ukraine aus fliegen müsste, noch weiter, wenn sie Belarus umgeht, was sie getan hat. Dennoch scheint sie aus NATO-Gebiet über die baltischen Staaten eingedrungen zu sein. Wie erklären Sie sich, was passiert ist, und was wissen wir tatsächlich?

#Stanislaw Krapivnik

Nun, es schien nicht so, als hätten sie das getan. Tatsächlich trafen zwei dieser Drohnen – eine den Schornstein eines Kraftwerks in Estland, und eine ein anderes Objekt in Lettland. Vielleicht flogen sie also von der Ukraine über Polen und das Baltikum, oder sie starteten aus dem Vordbaltikum. Ich weiß es nicht. Ich vermute, sie sind wahrscheinlich gestartet. So oder so, selbst wenn sie durchgeflogen sind – es waren nicht nur ein oder zwei Drohnen; es waren etwa 30 oder 40, die durchgeflogen sind.

Das ist nicht das erste Mal. Also entweder, A, die Polen und die Vorkbaltischen Staaten sind absolut inkompetente Regierungen mit inkompetenten Sicherheitssystemen – alles kann durch ihren Luftraum fliegen, und es ist ihnen egal oder sie können es nicht kontrollieren – oder, B, was wahrscheinlicher ist, sie stecken mit drin. Sie befinden sich zu diesem Zeitpunkt in direkter militärischer Auseinandersetzung mit Russland. Es ist unvermeidlich, zu diesem Schluss zu kommen, besonders im Fall der Vorkbaltischen Staaten, dass sie direkte Teilnehmer an diesem Krieg sind.

#Glenn

Nun, wir sehen, dass die NATO in den letzten Wochen oder Monaten ihr Ziel mehr oder weniger darin erkannt hat, Druck auf Russland auszuüben. Dafür war sie sehr deutlich – es geht darum, die russische Wirtschaft ins Visier zu nehmen, insbesondere den Energiesektor. Sie sprechen darüber, Schiffe zu beschlagnahmen, und jetzt ist die Konfiszierung von Öl das neue Thema. Aber mit einem Angriff, der von NATO-Gebiet ausgeht, wie wirkt sich das, denke ich, auf die Stimmung oder den Druck auf den Kreml aus, seine Taktik zu ändern? Denn es scheint eine gewisse Besorgnis zu geben, dass man zunehmend, wenn auch vielleicht keine roten Linien, so doch zumindest Grenzen dessen überschreitet, was man eigentlich nicht tun sollte. Ich meine, es gibt in jedem Stellvertreterkrieg informelle Regeln darüber, was jede Seite tun darf oder nicht, und es scheint, als seien all diese Regeln im Grunde über Bord geworfen worden.

#Stanislav Krapivnik

Nun, das ist das erste Mal, dass so etwas passiert ist – seien wir ehrlich. Vor fünf Monaten, mitten in Estland, stürzte eine Drohne ab, explodierte, und die Esten versuchten, die Sache geheim zu halten. Trotzdem war das Internet voller geleakter Fotos des Einschlagkraters, an dem die Drohne getroffen hatte. Sie trug eine große Menge Sprengstoff, und die Überreste dieser Drohne wurden gefunden. Der Angriff auf den Luftwaffenstützpunkt Skov kam nicht aus der Ukraine – er kam aus etwa 47 Kilometern Entfernung, aus Estland. Ich war in einer Abendsendung mit Wladimir Solowjow, einer der großen politischen Talkshows, und Wladimir selbst, der eine bedeutende Figur auf diesem Gebiet ist, sagte, man müsse den Esten die Köpfe einschlagen, einfach als Beispiel. Ich sage dasselbe – es muss ein Exempel statuiert werden.

Und Estland ist – es als antirussisch oder russophob zu bezeichnen – nun ja, das beschreibt nicht einmal annähernd die Hälfte des psychopathischen Hasses, der diese Menschen antreibt. Sie sind völlig verdorben. Man bedenke, dass Russen etwa 50 % der Bevölkerung ihres Landes ausmachen. Nehmen wir Narva, eine zu 95 % russische Stadt, deren Geschichte bis ins 13. Jahrhundert oder noch früher zurückreicht. Man kann also nicht sagen, dass dies Menschen aus der Sowjetunion seien, aber das ist ihre übliche Ausrede: „Oh, das sind Einwanderer aus der Sowjetunion, die uns aufgezwungen wurden.“ Nun, nein – tatsächlich haltet ihr russisches Land besetzt. Dann verschwindet gefälligst von russischem Land. Die sogenannten baltischen Staaten, wenn wir damit anfangen wollen, sind drei

völlig künstliche Länder, die bis 1917 überhaupt nicht existierten. In keiner Form existierten sie jemals als Nationalstaaten. Es sind künstliche Gebilde, die in erster Linie durch den Zusammenbruch der Sowjetunion entstanden sind.

Nun, es tut mir leid – der Zusammenbruch des Russischen Reiches, in erster Linie, und dann erneut durch den Zerfall der Sowjetunion. Wenn wir ehrlich sein wollen, wurde das Land von den Schweden gekauft, nachdem wir Karl den Großen bei Poltawa besiegt hatten. Peter der Große vernichtete seine Armeen, besiegte Schweden, aber um die Niederlage etwas leichter verdaulich zu machen, bezahlte er für das Land, das Russland den Schweden abgenommen hatte. Und diese Rechnung – übrigens wird dort keine Bevölkerung erwähnt – übertrug das Land als ein Stück Immobilienbesitz in diesen Gebieten an Russland. Wenn wir also diesen Weg gehen wollen: Ihr könnt hier leben, wenn ihr wollt, oder ihr könnt gehen, aber das Land gehört Russland, durch Kauf von Schweden, wenn wir diesen Weg einschlagen. Aber Narva als Stadt ist absolut russisch – sie stammt aus dem frühen Mittelalter.

Es wurde von Russen gegründet und geschaffen. Jetzt wird fast 50 % der Bevölkerung Estlands bestenfalls als Bürger dritter Klasse behandelt, weil ihnen jegliche Form der Staatsbürgerschaft verweigert wird – nicht einmal als Bürger zweiter Klasse. Sie tragen einen grauen Pass. Und nun gibt es dieselbe nationalsozialistische Einrichtung, die jährlich von der Regierung gesponserte Paraden für die SS abhält, bei denen Beamte auftreten und darüber sprechen. Dieselbe Einrichtung verhaftet jeden, der nicht der Parteilinie folgt. Dieser Polizeistaat, diese nationalsozialistische Einrichtung, startet jetzt – oder erlaubt, dass ihr Luftraum genutzt wird – für direkte Drohnenangriffe, nicht nur auf militärische, sondern auch auf zivile Infrastruktur. Ich denke, es ist an der Zeit, dass die Führung dieses Landes den Preis zahlt, den sie sich mehr als verdient hat.

Und sehen Sie, Abschreckung muss festgelegt werden. Ich denke, ein Land wie Estland ist das Hauptziel dafür, dass die Abschreckung neu definiert wird, denn worauf sie hoffen, ist, dass Russland, egal was sie tun, einfach die Ukrainer angreift. „Das sind nicht wir, das ist nur etwas Fleisch da unten – sie werden dort einfach etwas Fleisch vernichten – und wir können tun, was wir wollen.“ Aber früher oder später kommt das zurück, und ich denke, wir sind an diesem Punkt angekommen. Jetzt ganz offen, wenn die großen Fernseh-Talkshow-Persönlichkeiten – das sind keine Leichtgewichte, das sind sehr ernstzunehmende Leute – in einer der beiden großen politischen Talkshows, ich war buchstäblich vor zwei Stunden dort und habe gefilmt, und einige von ihnen sagen, wir sollten, wissen Sie, die Wände mit Estland streichen.

Das ist ein enormer Druck, der sich aufzubauen beginnt – zu reagieren und zu reagieren. Und ich hoffe, dass die Esten das hören, denn ihr habt jede einzelne rote Linie überschritten, die es gibt. Es gibt keine roten Linien mehr. Estland hat sich jedes Schicksal verdient, das es trifft. Und die Menschen, die diese Regierung unterstützen – nun, die Menschen, die Bürger sind, was weniger als die Hälfte der Bevölkerung Estlands ausmacht, weil die meisten jungen Leute das Land verlassen haben und seit Jahren nicht mehr dort leben – aber die Menschen, die noch dort sind, unterstützen diese Regierungsstellen, die Estland in den Untergang führen werden, zumindest Estland außerhalb von Narva, in den Untergang. Weißt du, jedes Land wählt seinen eigenen Weg.

#Glenn

In den vergangenen vier Jahren, oder sogar noch länger, habe ich es immer als Paranoia bezeichnet, wenn Leute argumentierten, dass Russland, sobald es mit der Ukraine fertig ist, zu den baltischen Staaten übergehen werde. Aber angesichts dieser Eskalationen ist es jetzt fast unvermeidlich, dass sich dieser Konflikt ausweitete. Und natürlich, sobald er in NATO-Gebiet übergreift, wird es viele unbekannte Variablen geben, was den weiteren Verlauf der Eskalation betrifft. Das bringt mich zu einer Bemerkung von Lawrow – er bezog sich natürlich auf den Iran – in der er andeutete, dass viele Experten glauben, wir befänden uns bereits in einem Dritten Weltkrieg, angesichts der Verbindungen zwischen Iran und Russland. Mich würde interessieren, was Sie von diesen Aussagen halten. Wie eng sind diese Konflikte Ihrer Meinung nach von vornherein miteinander verknüpft?

#Stanislav Krapivnik

Ich denke, sie werden sehr eng miteinander verknüpft sein, besonders wenn China auf die eine oder andere Weise loslegt. Schau, weißt du, noch einmal – müssen diese Konflikte überhaupt miteinander verbunden sein? Sollten diese Konflikte überhaupt existieren? Nein. Der Westen hat absolut alles getan, um diese Konflikte zu schüren, hat sie ganz offen begonnen – entweder indirekt durch Stellvertreter in der Ukraine oder direkt durch illegale Angriffe und den Massenmord an Zivilisten, zuerst im Iran, jetzt auch im Irak, und davor, man könnte sagen, im Jemen, obwohl das vielleicht als separater Konflikt zählt. Aber diese Konflikte werden sich ausbreiten. Der Westen ist fest entschlossen zum Krieg. Die Politiker – mit wenigen Ausnahmen – nun ja, vielleicht werden wir in Zukunft etwas wie das Wiederaufleben des österreichisch-ungarischen Reiches sehen, vielleicht in Form einer Art österreichisch-ungarischer Konföderation. Ich könnte mir vorstellen, dass das passiert.

Aber außerhalb dieser Länder sind die meisten westlichen Führer Psychopathen. Sie gehören zu den Epstein-Eliten. Sie sind fest entschlossen und es ist ihnen völlig egal, wie viele ihrer eigenen Leute sterben. Sie werden sich erst dann kümmern, wenn sie selbst zum Ziel werden. Aber damit rechnen sie nicht – sie rechnen damit, dass die kleinen Leute sterben, weil die kleinen Leute keine Rolle spielen. Nur weniger Kohlenstoff in der Welt, wie sie es offenbar andeuten. Sie sind fest entschlossen. Sie haben alles getan, um sicherzustellen, dass sich diese Konflikte ausbreiten, dass sie wachsen. Noch einmal, zurück zu der Zeit vor dem Baltikum – Russland hat von diesen Leuten viel toleriert. Weißt du, wie viele Terrorpläne über Estland gelaufen sind, bei denen versucht wurde, Sprengstoff und Symbole einzuschmuggeln? Erst kürzlich kam über Polen ein Lastwagen, dessen Schuheinlagen jeweils 1,5 Gramm Sprengstoff enthielten.

Das sind elektrische Einlegesohlen, um die Füße zu wärmen, die sowohl an das Militär als auch an Flüchtlinge in kalten Regionen geschickt werden. Ich meine, es ist einfach ständig – ständiger Terrorismus, der die Grenzen überschreitet, Terrorismus, der von diesen Leuten unterstützt wird. Früher oder später ist die Geduld am Ende, egal wie geduldig Moskau bisher war. Und ich denke, dass diese Geduld in Moskau diese Leute tatsächlich dazu gebracht hat, noch verrücktere Dinge zu

tun – wahrscheinlich eher früher als später –, weil die Feder so stark zusammengedrückt wurde. Die Reaktion wird äußerst brutal, äußerst blutig sein. Es gibt einen Grund, warum man sagt, es gibt zwei Sprichwörter über die Russen: „Iwan braucht lange, um auf die Beine zu kommen, aber wenn er es tut, fließt Blut.“ Das ist das eine. Nun, Glenn, bist du da? Okay.

#Glenn

Entschuldigung, du warst kurz eingefroren. Und das andere ist –

#Stanislav Krapivnik

Ja, ja. Das andere ist, weißt du, die Russen brauchen zwar lange, um in den Sattel zu steigen, aber sobald sie im Sattel sitzen, galoppieren sie sehr schnell. Und genau da sind wir jetzt. Man verwechselt Russlands Unwillen, den Krieg auszuweiten, mit Schwäche. Früher oder später verschwindet dieser Unwille – und dann leiden sie. Und dann jammern sie: „Oh, warum wir? Warum, oh warum wir?“ Sie scheinen alles zu ignorieren, was sie vorher getan haben. Dasselbe hört man von den Israelis, wenn sie getroffen werden. Wie werden wir von den Ukrainern getroffen, die acht Jahre lang Russen ermordet haben und weiterhin Russen im Donbass ermorden? Und nicht nur das – warum wir? Nun, das ist dieses „Cry-Bullying“. Ein guter Begriff. Es ist „Cry-Bullying“. Sie schikanieren andere, bis sie eine zurückbekommen, und dann spielen sie das Opfer. Aber genau das sehen wir. Leider ist es genau das, was wir sehen.

#Glenn

Ja, wissen Sie, ich habe vorhin schon darüber gesprochen. Es scheint, dass jede Seite eine andere Herangehensweise an Eskalation hat. Die NATO bevorzugt diese sehr kleinen, salamitaktischen, schrittweisen Eskalationen, während Russland dazu neigt, sich zunächst zurückzuhalten und dann mit massiven Reaktionen zu antworten – was auf Seiten der NATO oft zu Fehleinschätzungen oder sogar Illusionen über Eskalationsdominanz führt, also darüber, wie stark sie die Spannungen erhöhen oder senken können. Allerdings hat der Ukrainekrieg auch dazu geführt, dass sich der Westen immer stärker von russischer Energie abgekoppelt hat. Das hat die internationalen Energiemärkte und die Wirtschaft ziemlich erschüttert. Aber es scheint nichts im Vergleich zu dem zu sein, was jetzt kommt, angesichts des Krieges im Nahen Osten. Wie sehen Sie das? Denn selbst wenn der Krieg heute enden würde – was er nicht wird – scheint es, als würden die Folgen all dieser Energieunterbrechungen und der Störungen bei Düngemitteln uns noch eine ganze Weile begleiten.

#Stanislav Krapivnik

Ja, ich bin nicht nur ein hübsches Kriegs-gesicht. Ich habe tatsächlich im Bereich Lieferkettenmanagement gearbeitet. Als Direktor für Lieferkettenmanagement war ich bei Cameron und Halliburton tätig. Bei Halliburton war ich Regionaldirektor für das Lieferkettenmanagement in Eurasien. Das betrifft Bohrlochköpfe, das betrifft Infrastruktur für Bohrungen – also die oberirdische

Infrastruktur für beides. Außerdem war ich Direktor für Lieferkettenmanagement bei Bauprojekten für Tecnimont, wo wir einen neuen Teil der Raffinerie in Moskau erweiterten, um E95-Benzin herzustellen, und eine von drei Phasen eines 15-Milliarden-Euro-Projekts für die LNG-Anlage in Amur bauten. Ich glaube, das ist Lukoils größtes – Entschuldigung, Gazprom Nefts größtes – LNG-Projekt oder -Anlage überhaupt.

Also, ich weiß, wie lange es dauert, Metallkonstruktionen für die Träger und verschiedene Designs zu bestellen – die Behälter, wissen Sie, nur um den Prozess in der Raffinerie zu erweitern. Es ist eine sehr große Raffinerie zur Herstellung von E95-Benzin. Wir sprechen hier von etwa 120 Behältern. Die meisten davon waren ein bis drei Meter lang, aber wir hatten ein paar, die achtundsiebzig Meter lang waren. Das sind riesige Konstruktionen. Einen achtundsiebzig Meter langen Behälter zu verwenden – allein die Logistik ist eine Qual. Wir mussten buchstäblich ein paar Gebäude mit großen Kränen anheben, um den Lastwagen hineinzubekommen. Übrigens ist es ein Tieflader, weil ein zusätzlicher Lkw angehängt ist, um diese Konstruktionen zu transportieren – und das alles wird von Hand gemacht.

Und Sie sehen, wie lange es dauert, das überhaupt in Gang zu bringen. Übrigens arbeiten sie nicht nur am Design – das sind riesige Rohre mit verschiedenen Flanschen und anderen Abschnitten, die alle von Hand angebracht werden. Dann muss alles getestet werden, was bedeutet, dass es mit Wasser unter Druck gesetzt wird. Danach muss es getrocknet, geliefert, erneut mit Wasser getestet, wieder getrocknet und schließlich an Ort und Stelle gehoben werden. Ich meine, achtundsiebzig Meter lang – man kann sich vorstellen, wie groß das ist. Das entspricht fast der Länge eines Fußballfeldes, besonders wenn man die Lastwagen dazurechnet. Der gesamte Vorgang hat etwa sieben oder acht Monate gedauert.

Warum sage ich das? Weil ich mir die Bilder der Schäden durch die Raketen ansehe – diese Raketenangriffe auf die katarische Raffinerie. Und ich garantiere Ihnen, man muss nicht nur die beschädigten Abschnitte beseitigen – was das Einzige ist, was man tun kann, sobald eines dieser Gefäße durchstoßen ist – man kann sie nicht einfach wieder zuschweißen. Sie halten diesen Druck nicht mehr aus. Also gehen sie in den Schrott. Man reinigt sie und bringt sie zum Altmetall. Neue müssen wieder angefertigt werden, auf Bestellung. Jedes einzelne wird auf Bestellung hergestellt; sie werden nicht in Serie produziert. Ventile können bis zu einem gewissen Grad in Serie gefertigt werden – sie werden tatsächlich in Serie produziert, sowohl für Projekte als auch für den Verkauf ab Lager.

Aber niemand berücksichtigt jemals das Ausmaß der Produktion – dass wir, oh, ein Dutzend Raffinerien gleichzeitig wieder aufbauen müssen, all das andere Zeug neu aufbauen. Niemand stellt so viele verschiedene Arten von Ventilen her. Das ist etwas, das offensichtlich in keinem Lagerbestand vorhanden sein wird, um damit umzugehen. Also muss man produzieren. Schon um Stahl zu bekommen – um das zu verstehen – allein um Stahl aus einem Stahlwerk auf Bestellung zu erhalten, wartet man normalerweise etwa einen Monat bis anderthalb Monate, um Stahl zu bekommen, der zu großen Blöcken geschmiedet wurde, die dann zerschnitten und für die Produktion

verwendet werden. Besonders wenn man Speziallegierungsstahl herstellt, dauert es noch länger, weil dieser in kleineren Chargen produziert wird. Das alles sollte man bedenken. Und wenn man das hinzufügt – wer wird in der Lage sein, diese Art von Ausrüstung herzustellen?

Es gibt nur drei Nationen, die es in großen Mengen produzieren können: Russland, China und die USA. In kleineren Mengen – und manchmal deutlich kleineren – kommen Indien und Brasilien hinzu, sowie winzige Mengen in einigen anderen Ländern. Europa ist völlig aus dem Spiel, und ich sage Ihnen warum. Erstens kann Europa keinen Stahl billig produzieren. Und im Moment kann Europa überhaupt keinen Stahl produzieren, weil dafür Gas benötigt wird – und Europa hat kein Gas mehr. Hier ist der entscheidende Punkt: Ganz gleich, was man bezahlt, es gibt schlichtweg 20 bis 25 Prozent weniger Erdgas auf dem Markt, Punkt. Und wenn die Leute an das denken, was Trump sagt – etwas wie „bohren, Baby, bohren“ – ja, er hat recht, man sollte mehr bohren. Aber hier kommt der Haken: Es dauert drei bis fünf Jahre, bis ein Öl- oder Gasfeld wirtschaftlich erschlossen werden kann.

Von dem Tag an, an dem man mit der Bohrung des ersten Explorationsbrunnens beginnt, um genau herauszufinden, wo sich das Vorkommen befindet, bis zu dem Punkt, an dem genügend Rohrleitungen und alles andere vorhanden sind, um das Produkt tatsächlich regelmäßig zu exportieren, dauert es drei bis fünf Jahre – je nachdem, wo sich die Felder befinden und welche anderen Faktoren eine Rolle spielen. Aber ja, im Durchschnitt ist das so. Die Krise ist da. Die Krise kommt nicht – sie ist da. Die zweite Welle des Tsunamis steht bevor, und das ist der Hunger. Das ist der Zusammenbruch der Gesellschaft durch Hunger. Das wird kommen, etwa Mitte des Sommers, wenn die Lebensmittelpreise in die Höhe schießen werden – wenn nicht schon früher. Im Moment geht es um Treibstoff. Aber ich meine, schau dir an, womit wir es zu tun haben, oder? Fangen wir einfach mit dem Treibstoff an. Es ist gerade Pflanzsaison in Südeuropa. In zwei Wochen wird Pflanzsaison in Nordeuropa sein.

Vielleicht drei Wochen, wenn plötzlich eine Kaltfront kommt. Aber so oder so, der April steht direkt vor der Tür. Weißt du, der April kommt schon. Was braucht man für die Pflanzsaison außer Dünger? Ich will gar nicht erst über Dünger reden – man braucht jede Menge Diesel. Wenn man hundert Acres Land hat, nimmt man nicht einfach seine Kuh oder seinen Bullen und pflügt hundert Acres. Das ist eine riesige Fläche. Kleine Familienbetriebe konnten ein paar, vielleicht ein Dutzend Acres pflügen. Aber wenn man Hunderte von Acres hat, kann man das einfach nicht von Hand machen. Man braucht Traktoren. So ist die moderne Landwirtschaft entstanden. Es gibt nicht genug Menschen auf dem Hof, und es gibt nicht genug Nutztiere.

Du hast nicht genug Pflüge – diese Art von Pflügen – falls man sie überhaupt noch findet. Also, was brauchst du? Du brauchst Diesel. Du brauchst relativ günstigen Diesel in großen Mengen, weshalb Russland übrigens ein Exportverbot für Diesel bis zum Ende der Pflanzsaison verhängt hat, also etwa bis Mitte Mai. Und es wird wahrscheinlich noch länger dauern, wenn man den Zustand der Welt bedenkt. Ohne Diesel kannst du also einfach nicht so viel anbauen, wie du möchtest. Tut mir leid, aber so funktioniert das nicht. Und dann kommen wir zu den Düngemitteln. Russland produziert etwa 40 % der weltweiten chemischen Düngemittel. Katar produziert rund 30 % davon.

Rate mal, was Europa nicht eine einzige Unze produziert, weil Gas zu teuer ist? Kalium ist zu teuer. Europa stellt keinen Dünger mehr her. Tatsächlich produziert auch Amerika nicht genug Dünger. Letztes Jahr kaufte Amerika etwa eine halbe Milliarde Dollar – 569 Millionen Dollar – an russischem Dünger. Dieses Jahr liegt der Betrag wahrscheinlich näher bei einer Milliarde, alles in allem, weil der Markt viel enger geworden ist. Europa wird das nicht bekommen. Erstens, weil Europa Katar verloren hat; zweitens, weil Europa sich von Russland abgeschnitten hat; und drittens, weil Russland, nebenbei bemerkt, ohnehin kein großes Interesse an Europa oder an Geschäften mit Europa hat.

Genau die Länder, die Ausrüstung, Geld und, na ja, diese verrückten Söldner in die Ukraine schicken, um Russen zu töten – dieselben Leute, deren Politiker ununterbrochen darüber reden, wie böse Russland ist und dass man es zerstören müsse – nun, Russland hört das. Und jetzt stehen wir vor einer absoluten Krise. Essen – also, ein Freund von mir, er ist Politikwissenschaftler in Norditalien – und, wissen Sie, vor vier Monaten habe ich mit ihm gesprochen, und er sagte mir, dass Familien der unteren Schichten in Italien sich in der vierten Woche des Monats kein Essen mehr leisten können. Das Geld ist aufgebraucht. Sie kämpfen darum, sich selbst und ihre Familien in der vierten Woche zu ernähren. Was passiert also, wenn die Lebensmittelpreise in die Höhe schießen? Dann bekommt man Klassenverelendung durch Hunger.

Es mag nicht das ganze Land sein, das hungert, aber die unteren Schichten, die unteren Mittelschichten beginnen zu hungern – wirklich zu hungern, nicht nur Mahlzeiten auszulassen. Das ist der Punkt, an dem es, wie man so sagt, buchstäblich um Hunger geht. Und obendrein, dahinter, kommt die dritte Welle, und die nennt sich Winter. Es gibt ein gutes russisches Sprichwort: „Der Winter ist nicht hinter den Bergen.“ Weißt du, der Winter ist immer in deinen Gedanken. Der Frühling kommt, und du beginnst schon, dich auf den Winter vorzubereiten. Und wenn dieser Winter kommt und es kein Gas gibt – denn das wird meiner Meinung nach anderthalb bis zwei Jahre dauern, nur um die katarischen Gasfelder in Betrieb zu nehmen – oh, und übrigens, entschuldige, ich bin hier gerade in einen Redeschwall geraten.

Als ich über Infrastruktur plus Stahlkonstruktionen sprach, an denen das Ganze aufgehängt wird, habe ich die Bohrköpfe noch gar nicht erwähnt. Wenn die Bohrköpfe beschädigt sind – also, du hast den Bohrkopf oben, du hast den sogenannten „Christmas Tree“ oder die Förderanlage, je nachdem, wo man ist und wie sie genannt wird – dann kann das immer noch ersetzt werden. Die Ventile und Unterkomponenten werden oft in großen Mengen hergestellt, aber jedes einzelne ist individuell für die jeweilige Anlage ausgelegt. Also gut, man könnte diese Teile austauschen. Aber wenn der Bohrschacht selbst beschädigt ist – wenn also ein Rohr gebrochen ist oder Teile in den Schacht gefallen sind – dann müssen sie herausgefischt werden, meist mit Magneten, oder man bohrt sich hinein, greift sie und zieht sie heraus.

Dann muss man neue Rohre verlegen und sie einbetonieren. Das alles braucht Zeit. Wenn der Brunnen ernsthaft beschädigt ist, wird er verschlossen und ein neuer gebohrt. Jetzt sprechen wir von zusätzlichen Monaten über Monate, um all das zu erledigen, je nachdem, wie weitreichend die

Schäden sind. Also ganz wörtlich – da ich nur die Satellitenfotos, die hochauflösenden Drohnenaufnahmen und die Videos der Brände zur Verfügung habe – ist das meiner Meinung nach eine Verzögerung von eineinhalb bis zwei Jahren, bevor überhaupt etwas in Gang kommt. Und dann stellt sich die Frage, wie stark die Düngemittelproduktion beschädigt wurde, denn oft, nebenbei bemerkt, wird Ammoniak aus dem Gas gewonnen, das zusammen mit dem Erdgas aufsteigt. Aber es gibt noch einen weiteren Schritt in diesem Prozess.

Das ist der menschliche Schritt. Man muss Arbeiter heranholen – hochqualifizierte, erfahrene Arbeitskräfte, Ingenieure. Viele dieser Menschen werden nicht zurückkehren, weil sie nicht in ein mögliches Kriegsgebiet zurückkehren wollen. Dann gibt es das Problem, dass die Entsalzungsanlagen zerstört sind. Sie können physisch nicht zurückkehren, weil sie in dieser Umgebung ohne Wasser nicht überleben können. Und das gesamte Gebiet ist von diesen Entsalzungsanlagen abhängig. Katar und Bahrain – fast 100 % ihres Trinkwassers stammen von dort. Man beginnt zu erkennen, dass dieser Prozess viele bewegliche Teile hat, und alle sind jetzt aus dem Gleichgewicht geraten. Das könnte also ein sehr langfristiges Problem werden, das sich über mehrere Jahre hinziehen könnte, wenn nicht sogar über fünf oder sechs Jahre.

Und dann gibt es noch einen weiteren Punkt zu bedenken – und ich weiß nicht, wir werden sehen, wie sich das entwickelt. Man muss sich daran erinnern, dass viele dieser künstlichen Golfstaaten, südlichen Golfstaaten, arabischen Golfstaaten eher wie Konzerne sind, die von einer einzigen Familie geführt werden, als wie echte Nationen irgendeiner Art. Die Frage für diese Scheichs lautet also jetzt: Sie haben ihre Billionen damit verdient, aber nun werden sie diese Billionen brauchen, um alles wieder aufzubauen. Ich meine, wir sprechen hier von massiven Geldinvestitionen – Aufräumarbeiten, Wiederaufbau – je nachdem, wie groß der Schaden ist, natürlich. Das könnte drei, vier, ja sogar fünf Jahre Investitionen bedeuten, ohne dass Geld hereinkommt, weil kein Gas oder Öl ausgeführt wird.

Werden sie das tun, oder werden sie die Flinte ins Korn werfen und abhauen – in welchem Land auch immer sie sich gerade befinden, mit ihren Billionen oder Milliarden, die sie aus diesen Beteiligungen abgezogen haben – und einfach diese Länder, diese Pseudo-Länder, vergessen? Weißt du, es gibt viele Faktoren, die hier eine Rolle spielen. Und die Tatsache ist, der Schaden ist noch nicht vorbei. Wir wissen nicht, wohin sich dieser Konflikt als Nächstes entwickeln wird. Wenn die Amerikaner an diesem Wochenende oder Anfang nächster Woche die Energieinfrastruktur im Iran so angreifen, wie Trump es angedroht hat, könnte es etwa ein Jahrzehnt dauern, bis alles vollständig wieder aufgebaut und in Betrieb ist. Ich meine, das sind Ölfelder, Gasfelder und Infrastrukturen, die Jahrzehnte – 30, 40 Jahre – gebraucht haben, um den heutigen Stand zu erreichen, manchmal noch länger. All das könnte in sehr kurzer Zeit zerstört werden.

#Glenn

Wenn man die Golfstaaten als Konzerne bezeichnet, die sich als Nationen ausgeben, ist das keine Übertreibung. Wenn man sich Länder wie Katar ansieht, sind, glaube ich, nur etwa 10 % bis 15 % der Bevölkerung tatsächlich Katarer. Die restlichen 85 % bis 90 % sind Ausländer. Es ist also im

Grunde Öl in der Wüste, und sie bauen Immobilien darum herum auf, sie entwickeln die Energiemärkte. Das Problem ist, wenn die Dinge bergab gehen, würden die Menschen selbst das Land verlassen, und das macht alles sehr schwierig. Es geht also nicht nur um die technischen Fragen, die du erwähnt hast, sondern wenn Irans Ziel jetzt darin besteht, die amerikanischen Basen zu vertreiben, und die Golfstaaten nicht bereit sind, sich von den USA zu lösen, dann wird Iran im Grunde die Überlebensfähigkeit dieser Staaten ins Visier nehmen. Wie du sagtest, gibt es viele Wege.

Greift man eine Entsalzungsanlage an, gibt es kein Wasser mehr. Es ist schließlich eine Wüste. Wenn die Arbeiter anfangen zu fliehen, kommt das ganze Land zum Stillstand. Das zeigt nur, wie sehr die Weltwirtschaft von diesen Konzernstaaten abhängt – es ist wirklich erstaunlich. Aber das wirft irgendwie die Frage auf: Wie siehst du, dass sich die NATO oder Russland hier mit dem Iran verbinden? Denn ich denke, was viele beschäftigt, ist, dass Russland nach Jahren, in denen die NATO die Ukraine als Stellvertreter gegen Russland genutzt hat, nun in einer ähnlichen Lage landen könnte – wenn es etwa Raketen oder vielleicht Zieldaten liefert. Siehst du, dass sich die Dinge in diese Richtung entwickeln, oder hängt das davon ab, wie stark sich die Europäer in den Iran-Krieg einmischen?

#Stanislav Krapivnik

Schau, Russland ist bereits dort. Ich meine, lass uns realistisch sein. Es geht hier nicht darum, ob Russland Zielinformationen weitergibt – es gibt sie bereits weiter. Und China auch. Und China wird jetzt... Nun, was du gerade gesagt hast, trifft auf Russland nicht zu, weil Russland von Anfang an dabei war. Die Chinesen beginnen jetzt, die Sache anders zu sehen. Die Chinesen, sie sind Merkantilisten – das waren sie schon immer. Sie sind keine militärische Kultur; das waren sie nie. Sie sind eher eine Händlerkultur. Sie handeln gern. Sie sind nicht auf militärische Eroberung aus. Sie wurden viele Male erobert und haben diese Menschen einfach assimiliert und das Geschäft wie gewohnt fortgesetzt.

Aber jetzt schauen sie hin und sagen: Hm, ich glaube, die Iraner werden gewinnen. Und Erfolg zieht Erfolg nach sich. Jetzt sagen sie: Nun ja, wir könnten investieren – vielleicht könnten wir das vorantreiben. Russland ist von Anfang an dabei gewesen. Ich meine, schon am zweiten Tag kamen Beschwerden über iranische Drohnen – als man sie öffnete, fand man russische Chips, die die Computer antrieben, mit kyrillischer Schrift, Firmennamen, allem Drum und Dran. Russland – nun, die Russen – okay, ich werde das jetzt nicht eindeutig in die eine oder andere Richtung sagen, aber es dauert etwa ein Jahr, anderthalb Jahre, um einen MiG-29- oder Su-35-Kampfpiloten auszubilden.

Nicht vier Monate, nicht fünf Monate. Es dauert ein Jahr, um einen Offizier auszubilden, der den S-400-Kommandoblock steuern und befehligen kann – nicht drei oder vier Monate. Man sieht also sofort, dass diese Systeme bereits in Betrieb sind. Jeder ist klug genug; ich denke, sie können die notwendigen Schlüsse selbst ziehen. Russland hat Iran in den letzten sechs Monaten mit einer

Menge aufgerüsteter Ausrüstung versorgt, die ihre Systeme deutlich tödlicher gemacht hat – Avionik, Antrieb, Zielsysteme, Head-up-Displays für ältere Flugzeuge. Sie haben Störsysteme hinzugefügt, moderne Störsysteme.

Wir haben gesehen, dass dies alles praxiserprobte Varianten sind. Ich meine, russische Raketen haben Hitzefackeln – wenn man sie sich einmal ansieht. Russische ballistische Raketen und Marschflugkörper haben Hitzefackeln wie ein Flugzeug. Also, wann immer die Ukrainer versuchen, sie abzuschießen, beginnen sie einfach, beim Flug Hitzefackeln abzufeuern. Das ist ein interessanter Anblick. Zuerst dachte ich, oh, das ist ein interessanter Fortschritt. Die Geran-3 sind im Grunde – nun ja, du weißt schon, Selenskyj beschwert sich. Offenbar ist Russlands Produktion groß genug, dass es sich leisten kann, sie in den Iran zu liefern. Israel griff das Kaspische Meer an, wo Russland eine sehr deutliche Warnung aussprach, sich dort nicht einzumischen.

Andernfalls wird es schlechte Konsequenzen für die Israelis geben, weil sie sich jetzt in den russisch-iranischen Handel einmischen. Und ein großer Teil dieses Handels läuft ohne Transpondersignale. Man kann sich selbst zusammenreimen, was das bedeutet. Russland ist also bereits involviert. Ja, natürlich wird Russland die USA stellvertretend bekämpfen – die USA haben seit vier Jahren stellvertretend gegen Russland gehandelt und das auch zugegeben. Auch wenn Trump dann sagt: „Oh, das ist nicht unser Krieg.“ Doch, es ist euer Krieg. Es ist jetzt euer Krieg, Herr Trump, weil Sie sich im letzten anderthalben Jahr nicht von Bidens Krieg distanziert haben. Also ist es jetzt Ihr Krieg. Wohin das von hier aus führt, weiß ich nicht. Aber für Russland wäre der Fall des Iran eine existenzielle Krise – nur etwas weniger gravierend als die in der Ukraine.

Denn wenn der Iran fällt, öffnet das absolut Zentralasien und den Kaukasus für den Import von NATO- und US-Destabilisierung, islamistischen Dschihadisten und so weiter. Und das bedroht direkt Russlands Grenzen und Russlands Integrität, insbesondere entlang der kasachischen Grenze, die 3.000 Kilometer lang ist. Russland wird das auf keinen Fall tolerieren. Tut mir leid, sie werden bis zum letzten Iraner und Russen kämpfen, solange sie dabei sind. Und die USA werden dort nicht gewinnen. Tatsächlich warten jetzt alle darauf, dass die USA Bodentruppen entsenden, damit das Massaker beginnen kann. Ich meine, die Iraner haben es ganz offen gesagt. Es gab ein Interview mit – ich kann mich nie an den Namen des Mannes erinnern – dem Außenminister des Iran.

#Glenn

Ich weiß nicht, ob du dich an seinen Namen Erinnerst. Ich vergesse ihn immer.

#Stanislav Krapivnik

Ja, ich kann sein Gesicht sehen, aber ich bin furchtbar schlecht mit Namen – nichts gegen irgendjemanden im Iran. Sie sagten: „Hast du keine Angst, dass die Amerikaner kommen? Sie werden Bodentruppen schicken.“ Und die Antwort war im Grunde: „Wir warten auf sie. Bitte, kommt zu uns, damit wir anfangen können, euch mit unseren Händen zu vernichten.“ Nun ja, nicht

buchstäblich mit ihren Händen – aber vielleicht doch mit ihren Händen. Sie sind vorbereitet. Sie warten. Es ist eine Festung. Der Iran ist riesig – es ist die größte Festung der Welt. Schau dir einfach die Karte an, schau dir eine Reliefkarte davon an.

Wenn du nicht verstehst, dass dies eine gewaltige Festung ist, die das US-Militär absolut nicht einnehmen kann – vielleicht ein paar Inseln, und dann würden sie ununterbrochen, Tag und Nacht, von Drohnen und Raketen getroffen, während die Verluste steigen – sicher, das könnten sie tun. Aber irgendetwas Bedeutendes? Oh, wir werden also einmarschieren und den Iran angreifen? Wirklich? Schau dir eine Karte an – sieh, wo Teheran liegt, wie viele Kilometer Gebirge man durchqueren müsste. Viel Glück dabei. Weißt du, das ist kein Hollywoodfilm. Das ist das echte Leben. Und genau das ist der Punkt. Zunächst einmal wäre die logistische Belastung enorm, und die USA haben schlichtweg nicht die physische Fähigkeit, das zu tun. Sie sind keine Landmacht. Sie sind eine See- und Luftmacht. Sie sind keine Landmacht.

Die US-Armee zusammen mit den Marines umfasst etwa 550.000 Mann, aber das sind nicht alle Kampftruppen. Es sind vielleicht rund 120.000 Kampftruppen, und dabei sind die Nationalgarde und die Reserven schon mitgerechnet. Der Rest ist das, was wir „Ash and Trash“ nennen. Das ist Kampfunterstützung – Nachrichtendienst, Pioniere, Militärpolizei – und Kampfunterstützungsdienste, also alles andere, was vor hundert oder hundertzwanzig Jahren noch nicht als Teil der Armee galt, es heute aber ist. Die Fahrer, die Mechaniker, die Köche, die Finanzleute, die Sanitäter – du weißt schon. Wenn man in Geschichtsbüchern schaut, sieht man, dass sich geändert hat, dass, wenn dort stand, jemand habe eine Armee von 100.000 Mann aufgestellt, man davon ausging, dass das alles entweder Pikenier-, Speerträger-, Schwertkämpfer- oder sonstige Infanterieeinheiten waren, oder Musketiere, Kavallerie und Artillerie, oder Katapulte, was auch immer.

Es hängt davon ab, auf welches Jahrzehnt oder Jahrhundert man blickt. Damals waren sie alle Kampfsoldaten. Aber heute besteht das, was wir eine Armee nennen, nicht mehr ausschließlich aus Kampfsoldaten, denn jede dieser alten Armeen hatte einen langen Tross von Zivilisten – sogenannte Zivilisten oder vertraglich beschäftigte Zivilisten. Das waren die Leute, die Nachschub brachten, beschädigte Rüstungen reparierten oder ein Musketen- oder Gewehrschloss instand setzten, was auch immer nötig war, denn Armeen reisten immer mit diesem großen Tross. Übrigens kamen auch die Prostituierten mit, und ihre Ehefrauen ebenfalls, um ihre Kleidung zu waschen.

Ich meine, dieser ganze menschliche Tross, der kam – Napoleon kam mit demselben nach Moskau. Hinter seiner Armee zog ein riesiger Menschenzug her, der all die Arbeiten verrichtete, die nötig waren, um diese Armee im Feld zu halten. Heute gilt das alles als Teil des Militärs. Es sind militärische Aufgaben. Aber trotzdem – sie sind Soldaten, aber keine Kampfsoldaten. Sie haben nur minimale, wenn überhaupt, Ausbildung für den Kampf. Sie gehen ein- oder zweimal auf den Schießstand, üben vielleicht ein- oder zweimal Bajonettangriffe, vielleicht ein paar grundlegende Infanteriefertigkeiten. Sie erinnern sich nicht daran. Sie sind nicht gut darin. Sie sind nicht dafür gemacht.

Aber das war alles Teil der US-Armee. Wenn sie also sagen: „Oh, wir haben eine halbe Million Männer“, nein, habt ihr nicht. Ihr habt vielleicht 100.000, 120.000, die ihr in diesen Fleischwolf werfen könnt. Es gibt über anderthalb Millionen Iraner, die auf ihrem eigenen Boden auf Rache warten. Und das sind echte Kampfsoldaten. Hinter ihnen steht der Rest der Gesellschaft, um all die anderen Aufgaben zu übernehmen, die erledigt werden müssen. Ich meine, ihr seid zehn zu eins in der Unterzahl, sie verteidigen sich, und sie sind in den Bergen, in vorbereiteten Verteidigungsstellungen. Das ist doch Selbstmord. Und dass die USA jetzt mit der Rekrutierung beginnen für – wie heißt das noch gleich, mein Gott, wie heißt das?

#Glenn

Es ist mir einfach entfallen – wie heißt das noch gleich ...

#Stanislav Krapivnik

Nun gut, jeder Mann muss sich mit 18 Jahren für den Wehrdienst registrieren. Das war's. Für den Wehrdienst – ich meine, ich musste mich auch anmelden, mich registrieren. Und was mir von Leuten, die sich auskennen, gesagt wurde, ist, dass das System in so schlechtem Zustand ist, dass es vier oder fünf Monate dauern wird, um alles überhaupt erst zu organisieren – zu digitalisieren, zu ordnen – und dann damit zu beginnen, Leute einzuberufen. Und dann, wissen Sie, muss man diese Leute vorbereiten. Wenn man anfängt, Leute einzuberufen, muss man sich selbst darauf vorbereiten. Aber dann kommt man zu dem Punkt, dass 40 % der Amerikaner fettleibig sind, 30 % der Amerikaner übergewichtig, aber nicht krankhaft fettleibig, und die verbleibenden 30 % sind nicht automatisch körperlich fit. Es bedeutet nur, dass ihre Gewichtskategorie nicht als übergewichtig gilt.

Man kann etwas von dem Fett loswerden und es abtrainieren, aber das dauert übrigens länger. Die US-Armee hatte im letzten Jahr – also 2025 – eine Fettleibigkeitsrate. Nun ja, nicht nur die Armee, das gesamte US-Militär hatte eine Fettleibigkeitsrate von etwa 22 oder 23 Prozent. Als ich diente – ich schied Mitte 2004 aus, im Juli, am 18. Juli, um genau zu sein – gab es nicht einmal eine Fettleibigkeitsrate von 1 Prozent. Das wurde nicht toleriert. Aber jetzt, wo die Rekrutierung so stark zurückgegangen ist, weil man die Leute sechs- oder siebenmal, oder sechs oder sieben Jahre lang, in den Irak, nach Afghanistan und an ähnliche Orte geschickt hat, hat man sein menschliches Material aufgebraucht. Und dieses menschliche Material ging nach Hause und sagte: „Tritt nicht ins Militär ein.“

Es lohnt sich nicht. Man bekommt nicht genug Leute, also fängt man an, die Standards zu senken. Und sie sinken und sinken und sinken, und jetzt liegt die Fettleibigkeitsrate bei 22 oder 23 Prozent. Das ist verrückt. Also jeder vierte Soldat – wenn er zehn Meter läuft, könnte er an einem Herzinfarkt zusammenbrechen. Ich meine, man schaut sich einige dieser Leute an. Als Trump die Nationalgarde aus Texas einberief, wurde es schmerzhaft offensichtlich, weil sie alle übergewichtig waren. Und das

waren Infanteristen. Sie kamen heraus, und sie waren riesig. Und man schaut sie an und denkt: Was zum Teufel soll der tun, außer Kugeln aufzusaugen, wenn etwas schiefgeht? Er ist ein großes Ziel. Er ist nicht kampffähig. Man schaut sich diese Typen an.

Im Ernst? Das Einzige, wozu sie kampffähig sind, ist, ein All-you-can-eat-Buffer leerzuräumen. Ich mag gemeine Dinge sagen, aber das ist die Realität des Kampfes. Kampf ist gemein. Es ist eine der gemeinsten Handlungen, die ein Mensch einem anderen antun kann – jemandem den Bauch aufzuschlitzen oder den Kopf wegzublasen. Aber so ist es nun einmal. Und ganz wörtlich: Wenn du nicht fit bist, überlebst du nicht. Vielleicht überlebst du sogar dann nicht, wenn du fit bist. Es gibt ein enormes Zufallselement – ob dieses Stück Schrapnell dir durch den Kopf fliegt, deinen Kameraden trifft oder euch beide knapp verfehlt. Aber wenn du nicht fit genug bist, um diesem Druck standzuhalten, stirbst du einfach.

Ich meine, genau so ist es. Das ist die Realität. Und das ist derzeit das US-Militär – um es ganz offen und brutal ehrlich zu sagen. Und das ist das Militär, das Trump befiehlt, und kein einziger General sagt etwas dagegen, weil sie alle an ihre Karrieren danach denken. Keiner von ihnen wird jemals zur Verantwortung gezogen. Sie wollen ihre Million-Dollar-Karrieren, wenn ihre Zeit als Generäle vorbei ist und sie in den Ruhestand gehen. Und das sind die Leute, die Trump in den Kampf schicken will – gegen jene, die Rache für ihre toten Frauen und Kinder wollen, die auf ihrem eigenen Boden kämpfen und aus einer Zivilisation stammen, die seit 5.000 Jahren besteht.

#Glenn

Nun, ich denke, wenn man den Iran eine Festung nennt, ist das eine sehr treffende Beschreibung, weil die Leute oft vergessen, dass das Land fast viermal so groß ist wie der Irak. Es besteht größtenteils aus Gebirgen und hat, wie gesagt, etwa 90 Millionen Einwohner. Und dann gibt es noch das Meer an der Außenseite, was es noch schwieriger macht, die Mauern zu stürmen. Also ja, ich denke, genau deshalb hat der Außenminister Araghchi den Punkt gemacht: „Ja, bitte, schickt eure Truppen. Je näher sie kommen, desto leichter wird es, sie auszuschalten.“ Aber da die USA nur ein paar tausend Soldaten entsenden, stellt sich die Frage – wofür genau sind sie gut? Und die Insel Karg scheint zu problematisch, zu schwierig, es sei denn, sie würden von Saudi-Arabien aus geschickt. Aber selbst dann wären sie ein leichtes Ziel.

Aber ich habe darüber nachgedacht: Wenn Trump wirklich die Straße von Hormus öffnen und dabei ein hohes Risiko eingehen will ... Es gibt ja auch diese Inseln – insbesondere drei Inseln in der Nähe der Straße von Hormus: Abu Musa sowie die Große und Kleine Tumb-Insel. Interessant ist, dass die Vereinigten Arabischen Emirate seit 1971 Anspruch auf sie erheben, nachdem Iran sie damals übernommen hat. Und plötzlich sehen wir jetzt, dass die VAE sagen: „Oh, wir könnten uns stärker am Kampf gegen den Iran beteiligen.“ Angesichts dessen – ja, ich weiß, mit welcher Armee eigentlich – aber woher kommt dieser Enthusiasmus? Es scheint, als könnte das ein Tauschgeschäft sein, falls die Amerikaner ihnen diese Inseln zurückversprechen. Die USA würden dadurch die Kontrolle über die Straße von Hormus – oder zumindest mehr Kontrolle – erhalten, während die VAE

ihre alten Inseln zurückbekämen. Wieder nur Spekulation – aber was siehst du sonst? Was können ein paar tausend Soldaten am Boden hier überhaupt bewirken?

#Stanislav Krapivnik

Nun, nein, ich denke, sie werden sich diese kleinen Inseln vornehmen. Aber hier liegt das Problem – oder vielleicht die Nordküste des Iran. An vielen Stellen ist sie relativ flach, aber nicht allzu weit im Landesinneren stößt man auf Berge. Das Problem ist, egal ob man sich auf den Inseln oder an der Küste befindet: Wie breit ist das Ganze – oder besser gesagt, an der schmalsten Stelle, wie breit ist es? Sechsenddreißig Kilometer. Weißt du, was fünfzig Kilometer weit fliegt? Besonders, wenn man eine Relaisdrohne dort oben hat – die FPV-Drohne. Man kann eine FPV-Drohne mit einem großen Akku ausstatten, die bis zu zwanzig Kilogramm Sprengstoff trägt, im Grunde ein paar RPG-Granaten, die daran befestigt sind. Und damit kann man Jagd auf Amerikaner oder Soldaten der VAE auf diesen Inseln machen. Das kann man Tag für Tag tun.

Und vor allem sind diese Inseln nicht einmal 36 Kilometer breit. Man kann jedes Schiff ausschalten, das dort durchfährt. Zunächst einmal, rund um die Spitze – der ausgebaggerte Kanal – denn diese Gewässer sind nicht tief. Die Supertanker können hier nicht durchfahren; sie würden auf Grund laufen. Der ausgebaggerte Kanal, der übrigens ständig instand gehalten und weiter ausgebaggert werden muss – natürlich tun sie das, aber man muss das berücksichtigen – dieser Kanal ist etwa 2.700 Meter breit, genau in der Mitte. Also etwa 18 Kilometer weiter innen, genau in der Mitte an der engsten Stelle. Und glauben Sie mir, ein Supertanker ist ein riesiges Ziel. Wenn man ein oder zwei davon außer Gefecht setzt, müssen sie dort herausgebaggert werden, weil sonst nichts anderes mehr durchkommt.

Ich bin mir nicht sicher, ob ein amerikanischer Zerstörer in die flacheren Gewässer einfahren kann oder nicht. Ich weiß nicht genau, wie flach das Wasser ist, aber die Supertanker können es. Also kann man auf Anhieb diese Durchgänge leicht auf diese Weise schließen. Aber diese Inseln im Norden – sie liegen alle innerhalb von 15 oder 16 Kilometern vom Festland entfernt, oder weniger. Sie liegen alle in Reichweite von FPV-Drohnen. Man könnte 200 oder 300 Jugendliche aufstellen, die ihre Familien oder ihre Brüder und Schwestern verloren haben und Rache wollen. Gib ihnen VR-Brillen, bring ihnen in einem Schnellkurs etwas über Energie und Steuerung bei – die Hälfte von ihnen weiß wahrscheinlich ohnehin schon, wie man diese Drohnen fliegt – und gib ihnen dann ein Dutzend Drohnen. „Geht und spielt Jagd auf die Amerikaner oder auf die VAE.“ Es wird zu einem großen Spiel, und sie könnten unter jedem Baum oder Felsen lauern, um diese Leute zu finden.

#Glenn

Sie sind alle aufgeteilt, vielleicht in Zweierteams. Normalerweise arbeiten sie in Zweierteams.

#Stanislav Krapivnik

Aber genau das ist der Punkt. Ich meine, wir reden hier von einer Investition von 400 oder 500 Personen, und man könnte 3.000 oder 4.000 Drohnen losschicken – oder ein paar Drohnen für jeden Marine, der dort landet. Wie bringt man die Verwundeten weg? Wie versorgt man sie? Und hier ist das andere – der MI6. Denn, wissen Sie, es waren nicht die Ukrainer. Ich nenne es, wie es ist: Der MI6 hat ein russisches – nun ja, ein „Schattenflotten“-Schiff, wenn man es so nennen will; ich halte sie nicht für eine Schattenflotte – ein nicht bei Lloyd's of London versichertes Schiff vor der Küste einer der Ägäisinseln angegriffen. Womit? Das war, was, vor drei oder vier Monaten? Und sie haben es mit FPV-Drohnen gemacht, an denen RPG-Geschosse befestigt waren.

Und sie stürmten hinein, trafen es, beschädigten es und setzten es in Brand. Ja, das könnte auf jedes Schiff angewendet werden. Kein amerikanisches Schiff würde eine Welle von hundert Drohnen überstehen. Es ist dumm – sie werden durchkommen. Man braucht nicht einmal so viele, um durchzukommen, besonders bei so viel Sprengkraft hinter jeder einzelnen Drohne. Und wenn es erst einmal genug beschädigt ist und brennt, was machst du dann, wenn dieser Aegis-Zerstörer mit einer Besatzung von 350 Leuten in Flammen steht? Weißt du, das ist etwas, das sich sehr schnell ausweiten könnte. Also ... werden sie eingesetzt werden? Wahrscheinlich – genau dort werden sie eingesetzt. Wird es eine Selbstmordmission sein? Es wird genauso chaotisch sein, als würden sie Karg angreifen, vielleicht sogar schlimmer.

Und die Iraner werden mit allem, was sie haben, in Reichweite sein, um einfach weiter auf diese Inseln zu feuern. Es ist sogar noch einfacher, diese Inseln zu treffen als die Insel Karg, weil sie viel näher an den Bergen und dem Festland liegen. Es gibt also keine gute Lösung für Trump an Land – nur massives Scheitern, Verluste und ein Chaos, es sei denn, es wird ein massiver Einsatz. Das Beste wäre, es gar nicht erst zu tun. Höchstwahrscheinlich wird er es aber tun. Das ist jetzt meine Meinung. Ich hatte gehofft, dass nicht, aber er scheint fest entschlossen zu sein, weil er nicht weiß, wie er da wieder herauskommt, und seine einzige Theorie, wie er da herauskommt, ist, den Einsatz zu verdoppeln, zu verdreifachen, zu vervierfachen – und dumm weiterzumachen.

Wissen Sie, Mr. Wynn Bigley – weil er „groß gewinnt“. Das sind seine eigenen Worte. Er gewinnt so groß, er gewinnt „bigly“. Mr. Wynn Bigley wird viele Männer in den Tod schicken. Er wird viele Waisenkinder und Witwen zurücklassen, und Eltern ohne ihre Söhne und Töchter, weil der Idiot einfach nicht aufhören und die Strafe hinnehmen kann, die er für etwas Dummes wie das Anzetteln dieses Krieges verdient hat. Stattdessen wird er ihn ausweiten. Leider würde ich mir wünschen, dass es anders wäre, dass es anders lief – aber das ist leider das, womit wir es meiner Meinung nach zu tun haben.

#Glenn

Das ist das Problem mit ihm – er versucht jetzt, die Erzählung zu korrigieren, indem er die Erfolge in diesem Krieg übertreibt. Dadurch wird es viel schwieriger, das Ganze wieder rückgängig zu machen und etwas weniger als einen Sieg zu akzeptieren.

#Stanislav Krapivnik

Also, Glenn, es gab kürzlich eine Geschichte, die von einer internen Quelle stammte und besagte, dass Trumps Kriegsbesprechungen – entschuldige meine Ausdrucksweise, aber ich übertreibe wirklich nicht – ziemlich ungewöhnlich waren. Zuerst ein bisschen Hintergrund: Ich erinnere mich, dass Tulsi Gabbard darüber sprach, wie sie den täglichen Sicherheitsbericht für Trump umgestalten mussten. Normalerweise lautet der Standard: „Hier sind fünf oder sechs Seiten mit Informationen, bitte lesen Sie sie, Herr Präsident.“ Aber Trump liest nicht gern, also mussten sie den nationalen oder internationalen Sicherheitsbericht so umgestalten, dass er wie eine Fox-News-Meldung aussieht – nur kleine Häppchen –, damit Trump nichts lesen muss, was etwa fünfzehn Minuten Sehdauer entsprechen würde.

Nun, nachdem das gesagt ist – und Tulsi hat das vor etwa einem Jahr zugegeben – besagt das, was der Insider sagt, dass Trumps Kriegsunterrichtungen etwa drei Minuten dauern und nur aus Angriffsvideos bestehen: US-Armee, Marine oder Luftwaffe, die Dinge in die Luft jagen. Nichts Negatives, keine Realität. Ich meine, was kann man aus einem ganzen Tag Krieg in einer dynamischen Umgebung in drei Minuten mitnehmen? Wir haben es mit einem sehr oberflächlichen Menschen zu tun, der nicht gut gebildet ist, egal ob er eine Ivy-League-Universität abgeschlossen hat oder nicht. Mein Gott, seine eigene Mutter – es gab ein Interview mit ihr, als er jung war, offensichtlich – und was sie sagte, war: „Ich weiß, dass mein Sohn ein Idiot ist und sozial unbeholfen, aber er ist mein Sohn, und Gott helfe mir, ich liebe ihn. Und bitte, wenn er in die Politik geht, wird das ein totales Desaster.“

Das ist ein Zitat seiner Mutter aus einem Interview in der New York Times vor etwa vierzig Jahren. Aber, wissen Sie, seine Mutter kannte ihn natürlich am besten. Und ich habe das auch von anderen Leuten gehört, die Trump gut kannten – sehr gut sogar – einschließlich solcher, die in den 90ern zu seinem Gefolge gehörten, als sie alle paar Tage Partydrogen nahmen, die Nächte durchmachten und diese wilden Partys in Atlantic City und New York feierten. Ich habe mit diesen Leuten gesprochen. Ich bin mit einem dieser ehemaligen Navy SEALs befreundet, der in Trumps Gefolge war. Also, wissen Sie, sie sagen alle dasselbe: Er ist kein tiefgründiger Mensch. Er ist ein großartiger Marketingmensch, und darum geht es hier. Das ist der Grund, warum alle Republiken sterben. Demokratie – oder, nun ja, die Herrschaft der Masse – aber Republiken sterben alle aus demselben Grund: Marketing.

Es ist ein Wohlfühl-Beliebtheitswettbewerb bei Wahlen. Man bekommt nicht die besten Leute – das liegt in der menschlichen Natur. Man bekommt denjenigen, der sich besser verkauft als der andere. Er mag so begriffsstutzig sein wie ein Ziegelstein, während der andere ein Genie ist, das einen retten könnte, aber er ist nicht so beliebt. Es ist ein Beliebtheitswettbewerb. Und dann hat Trump diesen Wettbewerb gewonnen. Er ist ein Marketing-Guru. Viel tiefer geht es allerdings nicht. Sobald man jedoch im Weißen Haus, im Kreml oder wo auch immer angekommen ist, muss man anfangen zu arbeiten. Und wenn diese Person – in diesem Fall Trump, und bei vielen EU-Führern sehen wir dasselbe – nur gut im Wahlkampf ist, sich gut verkaufen kann, aber nichts dahintersteckt: keine

Wissensbasis, keine Standfestigkeit, kein Konzept davon, wohin sie eigentlich will, dann bekommt man eben die Ergebnisse, die man bekommt.

#Glenn

Nun, diese Unterrichtung besteht aus Videos, die Explosionen zeigen. Das könnte seine Zuversicht erklären – warum er denkt, dass die Dinge besser laufen, als sie es tatsächlich tun. Wie auch immer, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben.